

Südsemitische Marginalien zur Etymologie von *nābī'*

Walter W. Müller - Marburg

In BN 29 (1985) 22-27 hat H.-P. MÜLLER einen kurzen Artikel "Zur Herleitung von *nābī'*" veröffentlicht, der eine Erwiderung auf M. GÖRGs "Randbemerkungen zum jüngsten Lexikonartikel zu *nābī'*" in BN 26 (1985) 7-16 ist, welcher sich seinerseits kritisch mit dem Artikel *nābī'* im ThWAT V, Lieferung 1/2 (1984) 140-163, bes. 143-149, auseinandersetzt. Da in der bisher stattgefundenen Diskussion weit ausgeholt wurde und nicht nur die semitischen Sprachen herangezogen wurden, sondern auch das Hamito-Semitische und insbesondere das Ägyptische bemüht wurde, mag es erlaubt sein, aus den nicht zum Bereich der traditionellen Semitistik zählenden und somit etwas vernachlässigten südsemitischen Sprachen noch einige ergänzende Bemerkungen und Berichtigungen zu bringen. Der Verfasser fühlt sich nicht zuletzt durch M. GÖRGs jüngsten Beitrag "Addenda zur Diskussion um *nābī'*" in BN 31 (1986) 25f. ermutigt, wo der Wunsch zum Ausdruck gebracht wird, daß sich weitere Zweige der Semitistik angesprochen fühlen möchten, um die Diskussion auf eine breitere Grundlage zu stellen.

Sabäisch *tnb'*, das einige wenige Male in Votivinschriften belegt ist, bedeutet "versprechen", vgl. z.B. CIS IV 375,2, *dt/tnb'hw/lwldm*, "was er (d.h. der Gott) ihm in bezug auf einen Sohn versprochen hatte" (s. meine Übersetzung dieser Inschrift in Texte aus der Umwelt des Alten Testaments. Band I. Lieferung 6 [1985] 662); man könnte *tnb'* auch durch "ankündigen, verkünden" wiedergeben. Ein sabäisches *nb'* in der Bedeutung "level, terrace", das von H.-P. MÜLLER in BN 29 (1985) 26, Anm. 28 zitiert wird, existiert dagegen trotz der Angabe bei J.C. BIELLA, Dictionary of Old South Arabic. Sabaeen Dialect. Chico 1982 (Harvard Semitic Studies 25) 290, nicht. In der Inschrift Fakhry 74,2 ist nämlich nicht *tty/nb'n/dhbm* zu lesen, was von BIELLA "two terraces, irrigated land" übersetzt wird, die Stelle lautet vielmehr korrekt *tty/lb'n/dhbm*, "zwei Löwen(standbilder) aus Gold(bronze)"; s. W.W. MÜLLER,

Neuinterpretation altsüdarabischer Inschriften: RES 4698, CIH 45+44, Fa 74: Annali dell'Istituto Orientale di Napoli 36 (1976) 63ff.; ferner A.F.L. BEESTON, M.A. GHUL, W.W. MÜLLER, J. RYCKMANS, Sabaic Dictionary. Louvain-la-Neuve 1982, 81. Auch ein sabäisches  $nb^C$ , das H.-P. MÜLLER in BN 29 (1985) 25, Anm. 24, unter Berufung auf J.C. BIELLA (op. cit. 291) unter den Verben für "sprudeln" aufführt, ist im Sabaic Dictionary nicht aufgenommen worden, da  $nb^C$  in  $^C tr/nwbn/wnb^C$  in RES 4194,5 ein Epitheton des Gottes  $^C tr (= ^C ttr, ^C Attar)$  ist, dessen genaue Bedeutung nicht mit Sicherheit ermittelt werden kann. Das bei BIELLA unter der gleichen Wurzel angeführte angebliche Verb  $ntb^C$  in der Inschrift Ja 630,3 gehört weder zu einer Wurzel  $nb^C$  und schon gar nicht zu einer Wurzel  $tb^C$ , da es im Sabäischen keine N-Formen des Verbs gibt, sondern ist auf Grund der Parallelen  $ntq^C n/b^C m$  "erbitten von" in anderen Texten wegen der Ähnlichkeit der Buchstaben  $b$  und  $q$  ebenfalls  $ntq^C n$  zu lesen und entsprechend zu übersetzen (s. Sabaic Dictionary 90 und 92). Diese Beispiele geben leider erneut Anlaß zur dringenden Empfehlung, Belege aus dem Dictionary von J.C. BIELLA nicht unüberprüft zu übernehmen und gegebenenfalls das Sabaic Dictionary als Korrektiv heranzuziehen; s. meine Besprechung von BIELLAS Dictionary in: Die Welt des Orients 14 (1983) 267-271.

Um weiteren möglichen Fehldeutungen aus dem Altsüdarabischen vorzubeugen, sei noch vermerkt, daß das bei L. KOEHLER und W. BAUMGARTNER, Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament. Dritte Auflage. Lieferung III. Leiden 1983, 625 unter  $nābī'$  zwischen arabisch  $nabī'$  und äthiopisch  $nabij$  [korrekt  $nabīj$  bzw.  $nabīy$ ] stehende "qatab." jeglicher Grundlage entbehrt, da sich ein  $nābī'$  entsprechendes Wort weder im Qatabanischen noch sonst im Altsüdarabischen nachweisen läßt. Wahrscheinlich soll damit auf den qatabanischen Gott 'nby hingewiesen werden, der im gleichen Werk, Lieferung II. Leiden 1974, 623, unter der Gottesbezeichnung Nebo angeführt wird und dessen Name, wenn man ihn als Pluralform 'Anbāy liest, "Sprecher, Verkünder", nämlich des Rechts bzw. der Orakelsprüche, bedeuten könnte (s. Maria HÖFNER in H. GESE, Maria HÖFNER und K. RUDOLPH, Die Religionen Altsyriens, Altarabiens und der Mandäer. Stuttgart 1970 [Die Religionen der Menschheit. Band 10,2] 285), also von einer im Altsüdarabischen in dieser Form allerdings nicht bezugten Verbalwurzel  $nby$  gebildet ist. Möglicherweise könnte diese Wurzel

jedoch noch im Tigre vorliegen, wo ein isoliertes Nomen *nəbbuy*, der Form nach ein passives Partizip des Doppelungsstammes, in der Bedeutung "Verkündiger" belegt ist (E. LITTMANN und Maria HÖFNER, Wörterbuch der Tigrē-Sprache. Wiesbaden 1962, 331). Dieses Nomen ist sicherlich weder ein Lehnwort, wie etwa *nabi* "Prophet" (aus arabisch *nabīy*), Plural *'əmbəyā* (arabisch *'anbiyā'*) oder *tənabbā* "prophezeien" (aus arabisch *tanabba'a*), noch hat es anscheinend etwas mit dem im Wörterbuch unter dem gleichen Lemma angeführten Verb *nābā* "heilen" und seinen Ableitungen zu tun.

Ein äthiopisches Verb *naba'a* (H.-P. MÜLLER, ThWAT V 144, gefolgt von M. GÖRG in BN 26 [1985] 9) existiert ebenfalls nicht, wonach auch die Bemerkung zu modifizieren ist, daß das Primärverb *nb'* in der Grundstamm-Bedeutung sowohl im Arabischen als auch im Äthiopischen bezeugt sei (ThWAT V 146). Das bei W. LESLAU, *Ethiopic and South Arabic Contributions to the Hebrew Lexicon*. Berkeley and Los Angeles 1958 (University of California Publications in Semitic Philology. Volume XX) 32 zur hebräischen Wurzel *nb'* als mögliche Parallele zitierte Verb ist *nababa* "murmur, talk, speak, proclaim, tell, declare, utter a sound, be talkative" (so die Bedeutungsangaben in W. LESLAUS in Vorbereitung befindlichem und im Verlag Otto Harrassowitz in Wiesbaden erscheinendem *Comprehensive and Etymological Dictionary of Ge'ez*), welches im etymologischen Teil des erwähnten Wörterbuchs zum arabischen Verb *nabba* gestellt wird, für welches man etwa eine Grundbedeutung "einen Laut von sich geben" annehmen kann; der A-Stamm des äthiopischen Verbs, *anbaba* "rezitieren, lesen" hat eine ziemlich genaue Entsprechung in Tigre *nabba* "lesen, buchstabieren"; s. LITTMANN - HÖFNER, Wörterbuch 330. Tigre *nab<sup>C</sup>a* hat wie Ge'ez *anb<sup>C</sup>a* die Bedeutung "tränen, weinen" und nicht "fließen", wie bei H.-P. MÜLLER in BN 29 (1985) 25, Anm. 25, angegeben ist; bei W. LESLAU, *Contributions* 33, steht lediglich etwas ungenau, daß sich für die Wurzel *nb<sup>C</sup>* die Bedeutung "fließen" aus Tigrē *nab<sup>C</sup>a* ergebe.

H.-P. MÜLLER ist zuzustimmen, wenn er in BN 29 (1985) 25 die Gleichsetzung der Wurzeln *nb'* und *nb<sup>C</sup>* unter Hinweis darauf, daß ' und <sup>C</sup> unterschiedliche, nicht austauschbare Phoneme sind, ablehnt. Es lassen sich jedoch auch in Sprachen, die keinen Laryngalschwund aufweisen, Übergänge von <sup>C</sup> zu ' bzw. w/y belegen. C. de LANDBERG weist in seinem *Glossaire daïnois*. Vol. III. Leiden 1942, 2732 unter *nb'*, Anm. 2, und bereits in seinen *Études sur les*

dialectes de l'Arabie méridionale. Daṭīnah. Leide 1913, 1575, darauf hin, daß die Beduinen des Jemen mā' nabā' "Wasserquelle" und nabā "hervorsprudeln (vom Wasser)" sagen. E.V. STACE, An English-Arabic Vocabulary. London 1893, in welchem der Dialekt von Aden zugrundegelegt ist, gibt auf S. 162 unter "spring (of water)" nabwa an, eine Form, die auch von A.M.A. MAKTARI, Water Rights and Irrigation Practices in Laḥj. Cambridge 1971, S. 173, bestätigt wird, wo nabwa verzeichnet und dazu vermerkt ist, "This corresponds to the standard Arabic nab<sup>C</sup>. In Laḥj it signifies a small spring". Daneben begegnet auch im Süden der Arabischen Halbinsel die Verbalwurzel nb<sup>C</sup>, vgl. etwa STACE, loc. cit., al-mā' yinba<sup>C</sup> min al-'arḍ, "the water springs from the ground", oder E. ROSSI, L'arabo parlato a Ṣan<sup>C</sup>ā'. Roma 1939, 234 unter saltare: naba<sup>C</sup> (yinba<sup>C</sup>), d.h. die Bedeutung, die jenes Verb im Dialekt von Ṣan<sup>C</sup>ā' und Umgebung hat, ist die von "hüpfen, springen (vom Menschen gesagt)".

C. de LANDBERG, der an den beiden oben angeführten Stellen übrigens noch weiteres Material zur Wurzel nb' zusammengetragen hat, schien der Auffassung zuzuneigen, daß die Grundbedeutung der arabischen Verbalwurzel nb' > nby "être haut, élevé" sei, woraus sich dann, nach den davon abgeleiteten Formen zu urteilen, auch eine Bedeutung "parler, prevenir, adresser la parole à" ergebe (Glossaire daṭīnois, 2732ff.). Bereits der arabische Philologe Ibn Duraid (gest. 934) hatte in seinem Kitāb al-Iṣṭiqāq. Ed. <sup>C</sup>Abdassalām Muḥammad HĀRŪN. 2. ed. Baghdād 1979, 462, die Etymologie des Stammesnamen Nābī (Nābī') nach arabisch nabā = irtafa<sup>C</sup>a "aufsteigen, sich erhöhen, sich entfernen, abheben von" erklärt und wollte auch das Wort für den Propheten, wenn man es nabīy liest, damit in Zusammenhang bringen. Bei Annahme der sicherlich ursprünglichen Lesung nabī' haben aber arabische Lexikographen dieses Nomen bereits von der Verbalwurzel nb', deren II. Stamm "jemandem etwas verkündigen, mitteilen, ihm von etwas Nachricht geben" bedeutet, hergeleitet (s. A. JEFFERY, The Foreign Vocabulary of the Qur'ān. Baroda 1938, S. 276). Kein Orientalist wird heute mehr bestreiten, daß arabisch nabī'/nabīy über aramäisch nəbīyā aus hebräisch nābī' entlehnt wurde, wobei man jedoch damit rechnen muß, daß das Wort von der genuin arabischen Wurzel nb' beeinflusst wurde; s. R. BRŪNNOW, Arabische Chrestomathie aus Prosaschriftstellern. 4. Auflage. Hrsg. von A. FISCHER. Berlin 1928 (Porta Linguarum Orientalium, Vol. XVI), Glossar, 131 unter nb', gefolgt von A. HEBBO, Die Fremdwörter in

der arabischen Prophetenbiographie des Ibn Hišhām (gest. 218/834). Frankfurt 1984 (Heidelberger Orientalistische Studien. Band 7) 350.

Zwar "mit aller gebotenen Zurückhaltung" erwägt M. GÖRG in BN 26 (1985) 13, ob im Falle von *nābī'* die aus diesem Wort gewonnene Basismorphemgruppe NB nicht mit ägyptisch *nb* "Herr" verbunden werden könnte, wonach der "Herr" ursprünglich als der "Erhöhte" und "zugleich mit Autorität Ausgestattete zu gelten hätte". Altägyptisch *nb*, *nb.w*, demotisch *nb* und koptisch *NHB* "Herr" haben gute Entsprechungen im Semitischen, nämlich arabisch *nāb*, pl. *anyāb* "Stammesführer, Scheich", *nāb*, pl. *nīb* u.a. "alte Kamelin", *nāb*, pl. *anyāb*, *nuyūb* u.a. "Eckzahn, Zahn", jemenitisch-arabisch *naib* (vgl. das Sprichwort *naib kalb fī rās kalb*, "ein Hundezahn ist in einem Hundekopf", bei Ismā'īl b. <sup>C</sup>ALĪ AL-AKWA<sup>C</sup>, Al-Amṭāl al-yamaniyya. Vol. 2. Bairūt-Ṣan<sup>C</sup>ā' 1984, 1320, Nr. 5854), aramäisch *nībā* "Zahn", Tigre *nib*, nomen unitatis *nibat* "Zahn", mehri *nōb*, *ḥanōb*, pl. *ḥanyōb* "groß, alt" als Femininum zu *sōḥ*; s. die knappe Zusammenstellung bei W.W. MÜLLER, Beiträge zur hamito-semitischen Wortvergleichung: Hamito-Semitaica, ed. J. and Th. BYNON. The Hague 1975 (Janua Linguarum, Series Practica, 200) 68, Nr. 58, und ausführlicher bei W. VYCICHL, Dictionnaire étymologique de la langue copte. Leuven 1983, 138. Aus diesem Befund hat VYCICHL geschlossen, daß nicht nur die ägyptische, sondern wahrscheinlich auch die semitische Grundform dieses Nomens als *\*nīb* anzusetzen ist, was bereits O. RÖSSLER, Das Ägyptische als semitische Sprache: F. ALTHEIM und Ruth STIEHL, Christentum am Roten Meer. Erster Band. Berlin 1971, 310, getan hatte, als er für ägyptisch *nb.w* eine Wurzel *\*nyb* postulierte. Die oben aufgeführten Formen aus dem Ägyptischen und Semitischen sprechen dafür, daß es sich um ein Primärnomen mit der Grundbedeutung "groß, alt; Scheich, Herr" handelt; ein Verbum läßt sich zur Wurzel *nyb* nicht belegen, denn das bei C. de LANDBERG, Glossaire daṭīnois. Vol. II. Leide 1923, 1647, Anm. 1, angegebene *nāba*, *yanību* "être haut" ist, ohne daß es als solches gekennzeichnet ist, erschlossen; übrigens findet sich bereits dort die Gleichsetzung von angeblichem *nāba*, *yanību* mit *nabā* "être haut" = *naba'a*.

Zur These der Rückführung des Verbuns *nb'* auf eine mit einem Augment *n-* und einer onomatopoetischen Basis *b'* gebildeten dreiradikaligen Wurzel sei, allerdings mehr der Kuriosität halber, darauf verwiesen, daß solche Überlegungen auch schon im semitisch-indogermanischen Sprachvergleich eine Rolle

gespielt haben, ohne daß jedoch für das Semitische derlei Erwägungen gänzlich in Abrede gestellt werden sollen. H. MÖLLER, Semitisch und Indogermanisch. Konsonanten. Kopenhagen 1906, 279, hat ein vorindogermanisch-semitisches  $P_0-A_2$ - "tönen, sagen, verkünden" ansetzen wollen, das im Semitischen durch ein  $n$ -Präformativ trilitteral geworden sei, also  $nb'$ , während es im Indogermanischen in einem hochtonigen  $bhā$ - greifbar werde, welches in lateinisch  $fā-rī$  "sprechen",  $fā-ma$  "Sage, Gericht, Kunde, Ruf" und in griech.  $\phi\eta-\mu\eta$  "Rede, Kunde, Offenbarung" vorliege, wozu auch der  $\rho\rho\omicron-\phi\eta-\tau\eta\varsigma$  als "Dolmetsch der Götter" gehöre.

In den neusüdarabischen Sprachen finden sich als Kausativformen im Soqotri *énbe'* und im Šheri *enbé* "nennen"; letzteres wird von T.M. JOHNSTONE, *Jibbāli Lexicon*. Oxford 1981, 179, unter einer Wurzel *nby/nb'* angesetzt und hat neben "to name" noch die spezialisierte Bedeutung "to announce (formally) that one will fast", also "ein Fasten ankündigen". Im Mehri lassen sich in den in dieser Sprache veröffentlichten Texten die Formen *mbúh* "rufen, einladen" (W. HEIN, Mehri- und Ḥādrāmi-Texte, hrsg. von D.H. MÜLLER. Wien 1909 [Kaiserliche Akademie der Wissenschaften. Südarabische Expedition. Band 9] 46,15) und *anbéhen* "ruf uns!" (HEIN 113,11) belegen. Zwar kennt das Tigre ein Verb *nabha* "rufen", im Hinblick darauf jedoch, daß W. HEIN in seinen Textaufnahmen Verba tertiae  $y/w$  häufig mit auslautendem  $h$  schreibt (z.B. für das Verb *ksū* "finden" *ksúh*, HEIN 4,6; 8,23; u.ö.), dürften die beiden Formen zur Wurzel  $nb'/nby$  gehören. Ferner begegnen in den Mehri-Texten noch die Verbformen *umbú* "befehlen" (HEIN, Lieder 2,12.14 = HEIN 154,4.6) und *inéyb* "er befiehlt" (A. JAHN, Die Mehri-Sprache in Südarabien. Wien 1902 [Kaiserliche Akademie der Wissenschaften. Südarabische Expedition. Band 3] 138,14), und zwar beide in Gedichten, in denen der Kapitän eines Schiffes Subjekt des Satzes ist. Hierbei sei vermerkt, daß das Tigre-Verb *tambaha*, belegt in *tambih tambaha*, "einen Befehl geben" (s. Sh. RAZ, *Tigre Grammar and Texts*. Malibu 1983 [Afroasiatic Dialects. Vol. 4] 107, Nr. 11.4.5), mit dem Mehri-Verb nichts zu tun hat, sondern, wie das Nomen *tambih* zeigt, aus arabisch *tanbīh* "Ermahnung, Belehrung" entlehnt ist, aus welchem im Tigre seinerseits ein Verb *tambaha* abgeleitet wurde. In seinem Wörterbuchteil vergleicht A. JAHN (op. cit. 214) Mehri *mbú* (für *nbú*) "befehligen" mit arabisch *naba'a* "jemandem überlegen sein", jedoch ist eher M. BITTNER (Studien zur Laut-

und Formenlehre der Mehri-Sprache in Südarabien. II. Zum Verbum. Wien 1911  
[Sitzungsberichte der Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien. Phil.-hist.  
Klasse, Band 168, Abh. 2] 106) zuzustimmen, der in alleiniger Kenntnis von  
Mehri *mbú* "befehligen" dasselbe zu akkadisch *nabú* "nennen, berufen" stellte,  
was bei nachträglicher Berücksichtigung des gesamten neusüdarabischen Befunds  
gerechtfertigt ist.

Die hier zusammengetragenen Belege aus dem südsemitischen Bereich möchten  
zum einen die weite Verbreitung der Wurzel *nb' /nby* in den semitischen Sprachen  
untermauern und zum anderen dartun, daß als Grundbedeutung am ehesten ein ver-  
bum dicendi (so H.-P. MÜLLER, ThWAT V 1/2 [1984] 143) in Frage kommt.